



Männedorf, den 20. März 2020

Liebe Gemeinde

### **Aus der Gemeinde**

Seit den weiteren Entscheidungen des Bundesrates hat sich diese Woche nochmals einiges verändert. Nun ist es klar, dass die Türen der Kirche geschlossen werden. Der Distriksvorsteher Serge Frutiger schrieb, dass die Kirche weder für offizielle noch private Gruppen benützt werden dürfe. Das tut mir als Pfarrer sehr weh, wenn die Tür sozusagen vor der Nase zugeschlagen wird – und das erst noch, wenn ich mich innerhalb dieser Räumlichkeiten befinde. Grund genug, einen Kontrapunkt zu setzen:

*Auch wenn die Kirchentür geschlossen ist, bleibt die Kirche im Dorf.*

Mit diesen Worten will ich deutlich machen, dass die Kirche in der Krise sich nicht zurückzieht und nur für ihresgleichen da ist, sondern dass Kirche, im Sinne Bonhoeffers, Kirche für andere ist. Kirche weniger als Gebäude oder fester Ort, sondern im Sinne Christi, als glaubende Menschen, die sich in Gebet und Tat für andere einsetzen. Um dies in unserem Dorf deutlich zu machen haben ich zwei Plakate erstellt und im Dorf aufgehängt.

Das erste Plakat ermutigt um 20 Uhr eine Kerze anzuzünden und ein Gebet zu sprechen. Dies als Zeichen gelebter Solidarität.

Das zweite Plakat zeigt, dass wir miteinander unterwegs und füreinander da sind und ruft zur gegenseitigen Unterstützung auf.

Momentan treffen sich Rita Brenna und ich wöchentlich um diesen Brief zu verfassen und über die aktuelle Lage nachzudenken. Ebenfalls wollen wir Euch die Mitteilungen von der Gesamtkirche auf diese Weise zukommen lassen. Falls ihr Anliegen oder Fragen habt, meldet Euch bitte bei Rita oder mir. Der wöchentliche Gemeindebrief wird wenn möglich elektronisch und sonst in Papierformat jeweils samstags zugestellt.

Sehr gut ist, dass das Angebot für die Einkäufe genutzt wird. Unter den aktuellen Umständen ist das die beste Gesundheitsvorsorge. Zudem haben mir auch mehrere Mütter vom Kindersingen angeboten, dass sie für uns einkaufen möchten. Ich war überrascht, dass darunter auch solche waren, die schon länger nicht mehr zu uns kommen. Ich finde, wir sollten dieses Angebot nutzen.

Da aktuell keine Gottesdienste stattfinden hat die EMK-Schweiz auf ihrer Homepage mehrere Youtube Kanäle eingerichtet, auf denen man via Internet Predigten zum jeweiligen Sonntag hören kann. Es ist sicher spannend auch einmal eine Predigt von der EMK St. Gallen, der EMK Betzingen (DE) oder eine Predigt aus einer EMK in Österreich zu hören. Ansonsten bietet der ERF, ZDF und auch das SRF gute Impulse.

## Was wir tun können

### Beten:

Ein Dankgebet am Morgen für den neuen Tag und die Fürbitte für Kranke und Helfer sind wesentliche Teile gelebten Glaubens. Vielleicht nehmt ihr Euch Zeit für eine ganz bestimmte Person zu beten.

### Singen:

In Italien singen und musizieren sie vom Balkon, weshalb nicht auch bei uns ein Lied auf dem Balkon anstimmen – wäre es nicht schön «all Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad und grosse Treu» GB 610 zu hören?

### Schreiben:

Als meine Tochter einmal von der Schule nach Hause kam, sagte sie mir, dass sie eine warme Dusche in der Schule bekommen habe. Ich verstand nichts, doch dann erklärte sie mir, dass sie von ihren Mitschülern gesagt bekam, was sie an ihr so schätzen. Das könnten wir doch einander auch in einem persönlichen Brief sagen.

## Seelennahrung

Jesus Christus spricht: Ich bin das Licht. Joh 8.12

Nein, ich habe keine schlaflosen Nächte auch wenn die Tage verrückt spielen. Grundsätzlich schlafe ich also sehr gut. Fast wie ein Murmeltier, das seinen Winterschlaf etwas ausdehnt. Doch hin und wieder erwache ich. Manchmal körperlich bedingt – naja, Sie wissen schon... und manchmal einfach so ohne ersichtlichen Grund. So geschah es auch in der Nacht auf Dienstag. Doch etwas war anders als gewohnt. Ich konnte erst gar nicht genau sagen, was es war, irgendwie war es heller als sonst. War es der nahende Frühling? Nein, es war viel eher ein warmes und pulsierendes Licht. Warm, aber auch ein bisschen gespenstisch. Ich stand auf und wollte schauen woher dieses Licht kommt, das sich in mein Schlafgemach schleicht. Und da sah ich es! Es war die Kerze im hohen Glas, die wir abends um 20 Uhr angezündet hatten und auf die Kante des Balkons Richtung Zugverbindung stellten, damit sie von den Reisenden gesehen wird. Und nun leuchtete diese Kerze in meine Wohnung hinein, durch das Wohnzimmer, den langen Flur entlang ums Eck bis ins Schlafzimmer hinein. Das Licht dieser kleinen Flamme durchquerte buchstäblich die ganze Wohnung, von Südost bis Nordwest. Am nächsten Morgen aufgewacht dachte ich zuerst: oh ein schöner und frommer Traum. Doch dem war nicht so, ich hatte nämlich Andrea geweckt und auch sie staunte über dieses Licht in der dunklen Nacht.

Rita Brenna, Bezirksvorstand Vorsitzende und Rolf Wüthrich, Gemeindepfarrer